

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Tagesblatt Riesa.
Gesamt Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1539
Groschasse Riesa Nr. 52.

Nr. 118.

Donnerstag, 24. Mai 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Mai 4500.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 300.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Aufsatz, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 50.— Mark. Feste Tarife. Bewilligte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Anzeigenbeilage „Wächter an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Mit Wirkung vom 1. Juni dieses Jahres ab sind die Beträge, um die sich der vom Arbeitslohn einzubehaltende Steuerabzugsbetrag ermäßigt, wie folgt neu festgesetzt worden:

	monatlich um je M.	wöchentlich um je M.	täglich um je M.	für je 2 angefallene oder volle Arbeitsstunden um je M.
Für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau	1200	288	48	12
Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind	8000	1920	320	80
Zur Abgeltung der nach § 13 Absatz 1 Nr. 1 bis 7 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (Werbungskostenpauschale)	10000	2400	400	100

Die neuen Sätze finden Anwendung bei Vornahme des Steuerabzugs von jeder nach dem 31. Mai 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 31. Mai 1923 fällig gewordenem Arbeitslohn.
Riesa, am 24. Mai 1923. Das Finanzamt.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 24. Mai 1923.

Schaufensterbruch. In der Nacht zum 24. Mai ist in einem Geschäft der diesigen Grotzstraße ein Schaufensterbruch ausgeführt und dabei eine schmale Schaufensterleiste mittels eines Ziegelsteines eingeschlagen worden. Hierbei sind 1 elektrischer Wasserkocher, vermischt, 1 Liter Inbalt, 550 Watt, 220 Volt, Fabrikat „Prometheus“ und 1 elektrischer Heißluft-Haarrockenapparat „Fön“, Fabrikat „Sanitas“ Nr. 191323 oder 24, 110 bis 125 Volt, gestohlen worden. Die Tat ist früh 4 Uhr ausgeführt worden. Als Täter kommt ein junger Mann, gut gekleidet, 20 bis 28 Jahre alt, etwa 165 Zentimeter groß, behaart und gewaschen mit dunkelrotem Filz, weissem Stehragen und vermutlich grauem, nicht zu hellem Anzuge in Frage. Der Täter ist die diesige Grotzstraße entlang nach dem Molenplatz und dann nach der Vestingstraße zu gegangen. Für Wiedererlangung der Gegenstände ist eine Belohnung von 30 000 Mark ausgesetzt worden. Vor Anlauf der Gegenstände wird gewarnt. Sachdienliche Wahrnehmungen hierzu erbittet der diesige Kriminal-Polizei.

Kirchliches. Die diesjährige Diözesanversammlung für die Eparchie Großenhain, zu der auch noch hierdurch alle Pfarrer, Pastoren, Kirchenvorsteher, Kirchengemeindevertreter der Eparchie bezüglich eingeladen sind, findet Montag, den 28. Mai, vorm. 11 Uhr im Saale des „Sachienhofes“ zu Großenhain statt.

Erdbeschichtliche Urkunden aus dem Sachienland. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß das Interesse an den Heimatforschungen in diesem Wachsen begriffen ist. Daß der Landesverein Sächsischer Heimatklub auch in Riesa durch seine Vortragsabende viele Freunde gewonnen hat, bezeugt die zahlreiche Besuche, denen sich auch der geistige Vortrag zu erfreuen hatte. Herr Professor Dr. Wagner, Dresden, führte seine aufmerksamen Zuhörer ein in das Gebiet der Erdringenheiten erdbeschichtlicher Forschungen des Alttertums, des Mittelalters und der Neuzeit. Die Idee des Heimatklubs breitet sich in den mannigfaltigen Weisen aus, so leitete der Redner seinen Vortrag ein. Auch der Stein habe seine Seele und auch seine Sprache. Zwar seien Schrift und Sprache nicht leicht zu lesen und zu verstehen. Die Geschichte der Erde sei eingeteilt wie die Geschichte der Menschheit — von Babylonischen Zeiten bis in die heutigen Tage. In hochinteressanten Schilderungen erzählte der Vortragende, daß die Wissenschaft auf Grund eingehender geologischer Studien die Überzeugung habe, daß alle die Gesteinsmassen, die in einer ganzen Reihe von Richtungen vorgeführt wurden, ihren Ursprung in vulkanischen Ausbrüchen haben. Viele Tatsachen sind durch mehrere Kartenschilderungen in gutverständlicher Weise ihre Erklärung. Eine Wanderung durch unter sächsisches Vaterland führte zunächst in den Tordarandter Wald, an großen schwarzen Basaltsteinen vorüber, nach Schloß Stolpen mit seinem 80 Meter tiefen, vollständig in Basalt eingeschlagenen Brunnen, in die Lausitz, an die Basaltberge des Erzgebirges, nach den sog. „Orgeleisen“ am Scheibenberg, den Grotzsteinen bei Ehrenfriedersdorf, nach den Felsgebilden des Vogtlandes. All die verschiedenen eigenartigen Felsenwände und Steintalosse wurden von dem Uebersichtlichen mit Bewunderung und Begeisterung geschildert, während die herrlichen Aufnahmen manchem, dem es vergönnt gewesen ist, diese Naturwunder auf froher Wanderfahrt zu besichtigen, liebe Erinnerungen erschließen haben mögen. Und so dürfte auch der geistige Abend dazu beigetragen haben, die Liebe zur Heimat immer mehr und mehr zu kräftigen und die Empfindungen wachzurufen, deren der Schutz unserer Heimat so dringend benötigt. Die Anwesenden dankten dem Vortragenden mit reichem Beifall.

Zur Frühobstaustellung, die der Bezirksobstbauverein am 7., 8. und 9. Juli in den Räumen des Sachienhofes in Großenhain veranstaltet, liegen bereits jetzt eine ganze Reihe Anmeldungen vor, so daß man sagen kann, daß diese Ausstellung, die übrigens die erste in unserer engeren Vaterland ist, eine Lebenswürdigkeit für jedermann darstellen dürfte. Neben den verschiedenen Früchobstarten (Äpfeln, Erdbeeren, Stachel- und Johannisbeeren usw.) werden auch Obstbauprodukte, Blumen- und Früchgemüse, sowie Maschinen und Geräte für den Garten und Hausbau, Pflanzenschutzmittel, Vermittel und Literatur zur Ausstellung gelangen. Mit der Ausstellung wird eine Verlosung und Obstverkauf, sowie eine Prämierung verbunden sein. Zur Erziehung und Unterhaltung soll eine Wein-Probier-Weise erachtet werden. In jedem Abend der Ausstellungstage finden zwei belebende Vorträge, gehalten von Autoritäten auf dem Gebiete des Obst- und

Gartenbaues, statt. Die Ausstellung wird nicht nur für den Obst- und Gartenfreund interessant und lehrreich sein, sondern soll vor allem dem Obst- und Gartenbau neue Freunde zuführen und in volkswirtschaftlicher Beziehung auf den Nutzen einer sachgemäßen Obstbaupflege hinweisen.

Neubekennung des sächsischen Justizministeriums. Wie wir hören, wird in Kürze das Amt des Justizministers neu besetzt. Bekanntlich hat Ministerpräsident Dr. Zeiner das früher von ihm verwaltete Justizministerium bis jetzt provisorisch mitverwaltet.

Aukertraktierung von Freimarken. Die Freimarken zu 5, 10, 15, 25, 30 und 40 Bq. (Büfemarken), sowie zu 60, 80, 100, 120 und 160 Bq. (Arbeitermarken) und die Marken zu 10, 15, 25 und 30 Bq. zur Erinnerung an die Nationalversammlung werden mit Ablauf des 30. Juni ihre Gültigkeit. In den Händen der Bevölkerung befindliche, nicht zum Freimachen von Sendungen benutzte Marken dieser Art werden bis zu dem Zeitpunkt an den Schaltern der Postanstalten bar eingelöst. Da bei den Postanstalten mit Wemigen nicht mehr gerechnet wird, können nur volle Mark vergütet werden. Beträge unter einer Mark bleiben unberücksichtigt.

Die 5000-Mark-Markte erschienen. Die Briefmarke zu 5000 M. wird jetzt ausgegeben. Sie ist blau, in breiter Form in Kupferdruck auf weißem Wasserzeichenpapier in Bogen zu 50 Stück hergestellt. Auf einem Bunde unter dem Bilde der Wartburg steht in Buchdruck „Deutsches Reich“. Oben im Himmel liest man rechts und links vom Turme der Burg 5000 M., ebenfalls in Buchdruck.

Argentinischer Generalkonsul. Der zum argentinischen Generalkonsul in Hamburg ernannte Juan Oyhantze ist auch für das sächsische Staatsgebiet anerkannt und zugelassen.

Polizeistunde. Das Ministerium des Innern verfügt, daß die auf 1 Uhr einheitlich festgesetzte Polizeistunde auch für die Räume gilt, die im Eigentum geschlossener Gesellschaften stehen oder von ihnen ermiert sind.

Notmarktlage. Die sächsische Regierung hat beim Reichsrat ein Gesetz des Inhalts beantragt, daß eine Notmarktlage, die eine Festsetzung der Höchstpreise bei den Preisprüfungen notwendig mache, zurzeit und bis auf weiteres für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs vorliege. Sie hat das damit begründet, daß die Kaufkraft der Bevölkerung abgenommen und den tatsächlich vorhandenen Warenmangel verringert habe. Die sächsischen Handelskammern traten gemeinsam an den Reichsrat mit der Bitte heran, von einem derartigen Notgesetz abzusehen, das als Eingriff in die wirtschaftliche Entwicklung einen nur nachteiligen Rückfall in die Zwangsverwaltung darstelle. Abgesehen davon, daß wegen des allgemein starken Warenangebots eine durchaus normale Marktlage bestehe, sei auch kein Rückgang der Kaufkraft, sondern nur eine Verminderung der Kaufkraft als Ursache der Einschränkung des Warenmangels festzustellen.

Nachwehen der Eisheiligen. In den Nächten zum 18. und 19. Mai sank im oberen Vogtlande das 100teilige Thermometer bis auf 4 Grad unter Null. Sowohl der Baumbäume, die neuer bei den Kiefern besonders reich war, als auch den Waldbeeren — die Preiselbeere steht eben im vollen Blütenstadium — dürfte durch die mit harter Reibbildung aufgetretenen Nachfröste unersichtbarer Schaden zugefügt worden sein. In den Gärten haben Bohnen, Tomaten und Kürbisse, auf den Feldern die bereits dem Boden entsprossenen Frühkartoffeln schwer gelitten.

Arbeitsanatorium in Bad Marienborn. In dem von der Schwedin Elsa Brandström geschaffenen Arbeitsanatorium für ehemalige kriegsgefangene Deutsche sind gegenwärtig 6 teils Schwerinvalide untergebracht, darunter auch einige Deutschösterreicher und Deutschböhmern. Die Kur ist auf 6 Wochen berechnet, jedoch im Laufe des Sommers etwa 800 Erholungsbedürftige untergebracht werden können.

Landeskirchenrat. Heute hält der Kirchenrat der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Chemnitz seine 15. Hauptversammlung ab. Prof. Wappler wird einen Vortrag über die Stimmbildung nach Professor Engel-Dresden halten, während Kantor Trägner-Chemnitz über den Erfolg des 1. Fortbildungslageres für Kirchenmusiker in Leipzig im September 1922 berichtet wird.

Staatlicher Lehrgang für Volkshochschullehrer. Die Landesstelle für freies Volkshochschulwesen im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts veranstaltet in der Zeit vom 28.—31. Mai d. J. in Leipzig den 7. staatlichen Lehrgang für Volkshochschullehrer. Sein Zweck ist den Lehrern den Weg

zu zeigen, die zu einer vertieften Anschauung vom Wesen des Staates überhaupt und zu einer gezielten Ermittlung für die Fragen des gegenwärtigen Staates hinführen. Es werden sprechen: Gehelmer Regierungsrat Professor Dr. Abel-Weigand über „Das Problem der Staatsformen“, Privatdozent Dr. Heller-Weigand über „Politik und Volkshochschule“, Regierungsrat Dr. Kopsch-Dresden über „Die Staatskunde im Gefüge der Volkshochschule“, Schriftleiter Volksgang Schumann-Dresden über „Philosophie des Staates und Professor Dr. Vierandt-Berlin über „Gesellschaft und Staat“.

Die Leipziger Herbstmesse 1923. Die diesjährige Leipziger Herbstmesse wird vom 26. August bis 1. September stattfinden. Die Anmeldungen für die amtlichen Messenbilder müssen bis zum 16. Juni erfolgen.

Die 105er Denkmalsweihung und Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen 105er Soldaten im Weltkrieg findet vom 2. bis 4. Juni 1923 in Werdau statt. Am Sonnabend findet von 2 Uhr an Empfang der auswärtigen Teilnehmer und abends 7 Uhr Begrüßungsabend in der Festhalle auf dem Schützenplatz statt. Am Sonntag vormittags 11 Uhr Entschuldig und Weihung des Denkmals mit Ehrenmärschen, Gesang, Musik usw. Die Weiherebe hält Herr Professor Dr. Ficker, ehemals an der Universität Straßburg. Nachmittags: Kameradschaftliches Beisammensein in den Stadtbauwerken. Am Montag abends 7 Uhr Konzert, Aufführungen usw. im Gasthaus Pleihental.

177er Dank Dresden. Die 2. ordentliche Generalversammlung des Dankes hat am 11. Mai unter zahlreicher Beteiligung aus den Mitgliedertreffen der drei 177er-Organisationen (Duis., Müllers- und Unteroffiziersverein) stattgefunden. Aus dem Berichte des Vorsitzenden Major a. D. Blants ist hervorzuheben, daß sämtliche beim Regiment vorhandene gemeinsamen Leistungen in einer Gesamt-Kapitalhöhe von ca. 50 000 Mark dem 177er Dank zur Verwaltung überlassen worden sind. Es wurde für dieses Jahr beschlossen, am Sonntag, 2. September eine Zusammenkunft aller 177er in Dresden stattfinden zu lassen, bestehend aus einem Begrüßungsabend, Toten-Gedächtnisfeier am Garnison-Friedhof, Festversammlung im Saale der Waldschützen-Bereitschaft und abends Konzert und Ball. Aus dem Kassenberichte des Schatzmeisters ergibt sich, daß die vorhandenen Mittel eine auch nur irgendwie zeitgemäße Unterhaltung notwendiger Kameraden leider nicht zulassen, weshalb an alle in geordneten Verhältnissen befindlichen Kameraden die Bitte um Hilfe ergab: Spenden nehmen der Schatzmeister Sekretär Georg Wegold, Dresden-L., Wintergartenstraße 37, an und dem Kaufmann Max Certeil, Dresden-L., Pfaffenstr. 8. Die Regimentsgeschichte dürfte Ende ds. J. erscheinen.

Dresden. Aus einer Wohnung auf der Gohndorferstraße wurden vornehmlich Silbergegenstände im Gesamtwerte von über 40 Millionen Mark gestohlen.

Dresden. Vom Friedhof in Weiher Hirsch wurden in der Nacht zum 20. Mai zwei feldartige Bronzen, 22 cm hoch und 30 cm breit, im Werte von einer Million Mark gestohlen. — Vom 19. bis 21. Mai wurden in Weiher Hirsch mittels Einbruch 20 Schaf gelb gemerkte Wolltrüge, 300 x 120 cm und 200 x 120 cm groß, 1 gelbliches Kottentuch, 200 x 50 cm, H.L. gezeichnet, und ein Leinwandstück, 45 x 35 cm groß, mit aufgenähter 5 cm breiter blaueingewirkter Vorte gestohlen.

Freital. Als die Diebe, die in der Nacht zum 18. Mai im Stadtteil Botzschappel aus den Rahlbällen 8 Zentner Fleisch gestohlen hatten, konnten der Hausbesitzer und Arbeiter Emil Fischer in Freital, der Arbeiter Walter Heinrich in Niederpetersdorf und der Arbeiter Erwin Klemm in Gittersee festgesetzt werden. Eine Notlage hat bei keinem der Diebe vorgelegen.

Hirschfelde. In der Nacht zum 1. Pfingstfesttag ist hier die lebenswerte Familiengruft Wolfelt-Pattin von Grabhändlern heimlich abgetragen worden. Die in der Gruft befindlichen Särge wurden gewaltsam geöffnet und die Beine der Toten nach Gold- und Schmuckstücken durchsucht.

Chemnitz. Die Erzgebirgische Werdachau nahm an den beiden Pfingstfesttagen einen glänzenden Verlauf. Wohl gegen 20 000 Zuschauer mögen an beiden Tagen anwesend gewesen sein, um die Reit- und Fahrturniere zu sehen. Die Darbietungen gingen nach bewährtem Muster ab und wurden toll überfahren.

Zwickau. Die sächsische Zentrumspartei hält am 27. Mai in Zwickau einen Parteitag für Westsachsen ab. Er umfaßt die Bezirke Chemnitz, Leipzig, Plauen und Zwickau.

Zwickau. Eine Familie aus Niederplanitz wollte am Pfingstsonnabend nach Oberhiesleben überfahren. Der Mann hatte auf dem diesigen Bahnhof bereits das Wagenabteil bestiegen und wollte seiner Frau, die ein 1 1/2-jähriges Kind auf dem Arme trug, beim Einsteigen in den Zug behilflich sein. Da setzte sich der Zug in Bewegung, die Frau kam zu Fall und wurde eine Strecke weit vom Zuge fortgeschleift. Das kleine Kind geriet unter die Räder des Zuges und wurde tödlich überfahren.

Oberwiesenthal. Der Lagerhalter der Zweigstelle der Konsumgenossenschaft Obererzgebirge, Stadtwerder Franz Georg Köhler, wollte sich abends aus seinem Keller zum Abendbrot einen Krug Bier holen. Das Faß, das an einer Kohlenläufe angehängt war, bekam ausbleichend durch falsche Handhabung zu viel Druck, so daß es zur Explosion kam. Durch Emporklappen des Faßes erschlug es Köhler das Gesicht und er fiel dabei so zu Boden, daß er noch eine schwere Verletzung am Hinterkopf davontrug. Der Bedauerwerte ist an den Folgen seiner schweren Verletzungen verstorben.

Heinrichsort. Durch hereinbrechende Steine wurde am Sonnabend auf einem Dohnortzer Steinbrennwerk

Stolze Herzen.

Roman von Alfred Cassen.

44. Fortsetzung.

Und Heinz trat ein — sah und blickte wie sie, dabei stützte er eine Kraftlosigkeit anfühlend, die ihn zu übermannen drohte. Er blieb an der Tür stehen, die Hand ließ den Drücker nicht los.

„Sie haben mich zu sprechen verlangt?“ fragte er endlich mit langloser Stimme.

„Ja — Da stockte sie schon. Die bezaunten? Wie das rechte Wort finden? Von einer dunklen Nacht gedrängt, sprach sie plötzlich von ihm, dessen Namen sie vermeiden wollte. „Sie — Sie kommen von — Axel —?“

Er wandte leicht. Seine Hand sank von dem Türdrücker, als wolle sie nach einem besseren Stützpunkt greifen, allein während sie danach tastete, ballte sie sich plötzlich zur Faust, und die Faust fuhr nach der Brust, aus der ein Röcheln brach.

„Ja,“ erwiderte er dumpf, „ich komme von dem Herrn Leutnant. Er ist todt gestorben — erstickt im Blute, dem ich einen Weg abgebaut habe.“

Die Komtesse fuhr zusammen und presste die verzerrten Hände auf die Augen. Die weiß gewordenen Lippen murmelten: „Das Schlimmste also! — Ach darüber muß ich also fort!“

„Sie haben mich zu sagen —?“ fragte Heinz durch die zusammengeklappten Zähne.

Sie wehrte mit der rechten Hand ab, mit der linken griff sie nach einer Stuhllehne. „Lassen — Sie nur — einen Augenblick Zeit! — Das Schlimmste!“ wiederholte sie in entsetztem Flüstern.

Durch die Gestalt des jungen Mannes lief sah ein harter Schüttelfrost. Unwillkürlich stieß er hervor: „Ach, ist das ein Gefühl — einen Menschen getötet zu haben?“ Seine Augen irrten geradewegs zum Fenster, empor nach dem zu strahlender Hölle sich durchdringenden Winterhimmel. Als könne von dort die Antwort kommen, sprach er weiter, halb vor sich hin: „Wie's nur kam —? Ich wollte vorübersehen — und da — — wäre doch ich getroffen worden!“

Mit unerbittlicher Energie richtete sich die Komtesse an seiner erschütternden Hilflosigkeit auf. Sie suchte seine Augen mit den ihren. „Sie dürfen nicht so mutlos sein, Heinz!“

Mit unklarer Bitterkeit verneigte er: „Heinz! Heinz! — Und der tolle Klang kommt von Ihren Lippen? — Ach, ich verstehe — Sie haben mich rufen lassen, um mir darüber hinwegzuhelfen.“

Sie beachtete scheinbar den herzerregenden Ton in seinen Worten nicht. „Das will ich — ja,“ antwortete sie mit verweirter Ruhe, „und ich kann's auch.“

Dunkel wehrte er ab: „Ich weiß schon. Sie wollen mir sagen, daß Sie eigentlich die Schuld tragen, daß meine Verantwortung nicht allzu groß ist und so weiter —“

„Das will ich,“ warf sie mit edlerer Bestimmtheit das Wort, die ihr freilich nur äußerlich zu Gebote stand — ihr Herz erschauerte in wilden Aufregungen. „Ja, den Herrn, der drüben in seinem Zimmer liegt, habe ich getötet. — Heinz, nicht diese Miene! Lassen Sie mich um Gottes willen an Ihnen gutmachen.“

Er lachte grell und schneidend auf: „Gutmachen! Ein recht bequemes Wort!“

„Heinz! In dies Haus ist der Tod eingezogen. Was man in solcher Stunde sagt, nicht wahr, das kommt aus dem wahrhaftigsten Innern, von daher, wo es keinen Trug, kein Falch mehr gibt? Nun denn, so müssen Sie mir erst eins glauben wenn alles andere, was ich Ihnen zu sagen habe, nicht spurlos an Ihrem Herzen vorübergehen soll. Das eine ist — daß ich Sie liebe, Heinz! Und daß ich Sie immer, immer geliebt habe! Nur mußte erst eine Stunde kommen.“

Mit einer heftigen Bewegung unterbrach er der junge Mann. Er trat einen Schritt zurück und richtete sich nun gleichfalls ernstlich auf. Seine Augen strahlten. Dieser Boden brennt unter meinen Füßen,“ rief er mit einer Stimme, in die ganz plötzlich der metallische Klang zurückgelehrt war. „Diese Luft erstickt mich! Ich muß fort — hinaus! Doch erst sollen Sie meine Antwort hören. Nein, ich glaube Ihnen nicht! Ich werde Ihnen das nie glauben! Es ist auch wahrhaftig zu viel verlangt, daß ich nun auf einmal Ihren Treuebeteuerungen glauben soll! — Die aufregenden Vorgänge dieses Morgens haben Sie tief erschüttert. Sie haben sich von einer Katastrophe überrumpeln lassen, die auf Ihr Nervensystem geschädigt hat. Ist dieser Nervenanfall wieder vorüber, so werden Sie sich wiedergefunden haben. — Ich wäre Betrüger und Betrogen zugleich, wenn ich Ihren Worten glaubte. — Nun haben wir uns wohl nichts weiter zu sagen. Leben Sie wohl!“

Er wendete sich zum Gehen. Mit einer klügelnden Bewegung vertrat ihm die Komtesse die Tür.

„Und Sie denken, daß ich Sie so gehen lasse!“ Sie presste beide Hände auf die Brust, um die wilde Bewegung, die ihr Atem und Stimme rauben wollte, zu beschwichtigen. „Freilich ist jedes weitere Wort von mir verächtlich,“ fuhr

sie dann fort, „nachdem Sie mich mit Ihrer Krift so im Gesicht geschlossen haben. Aber Sie lassen mir keine Wahl. — Gewiß haben Sie ein Recht, gerina und schlecht von mir zu denken. Allein ich muß und werde einen Weg finden, um Sie trotz alledem und alledem zu überzeugen, daß ich nichts weiter bin — Ihre Stimme schmolz — als ein armes, demütiges Weib, das nichts hat und will auf Erden als seine Liebe.“

Mit einer wilden Kopfbewegung wies er diese weichen, bebenden Laute von sich fort. Drohend fast bohrten sich seine Augen in die ihren.

„Wissen Sie nun auch, wie es in mir aussieht?“ fragte er hart.

Nebend hob sie die Hände. „Ich kann es mir denken, Heinz. Allein —“

„Und meinen Sie wirklich,“ warf er herb und richtigend dazwischen, „es genügt, zwei Arme an meinem Halse zu fühlen, um im Nu die namenlosen Schauer loszuwerden, die mir Mark und Bein zerriren machen, die mich würdend erstickt wollen? — Ich habe den Leutnant im Duell getötet — ja, aber werde ich erhabenen Daumes über eine Leiche hinweg in eine ruhige, ungetrübte Zukunft hineinschreiten können? Ich, der an einer Zukunft bauen helfen will, deren Banner die Farben der wahren Liebe und der wahren Freiheit tragen soll — ich habe mein Amt damit angefangen, einen Menschen zu töten! Ein Menschenleben hab' ich vernichtet, das sich nicht ausgelebt hat! Das noch auf so viele Blüten und Früchte Anspruch hatte! — O, dieser blutig brohende Schatten, der nun zeitlichens auf meinem Weg fallen wird.“

„Ich will ja mit diesem Schatten ringen,“ rief Klementine leidenschaftlich, „will ihn verschrecken, will Sie von ihm freimachen.“

„Mit Worten tut sich so etwas auch!“ Sie trat dicht vor ihn hin.

„Ja, mein Gott, steht denn so gar nichts von dem, was in uns vorgeht, auf dem Gesicht geschrieben? Dann müßten Sie doch sehen, was Sie glauben sollen — daß die lebendige Nacht in mir ist, jeden, jeden Weg mit Ihnen zu gehen!“

Widerwillig blickten sich seine Augen auf ihr toten, blaßes Gesicht, und unwillkürlich murmelte er: „Das sind keine Worte, wie sie einem das bloße Mittel eingibt.“ Sie klammerte sich an dies leise, halb unbewußte Entgegenkommen. „Nein, nein!“ kam es fast wie ein Schrei von ihren Lippen. „Mitleid! Ach, haben Sie doch Mitleid mit mir! Mach ich mich Ihnen erst zu Füßen werfen, damit Sie mich aufheben? Ich stehe vor Ihnen, so vernichtet, so erschlagen, und Sie können mich mit einem einzigen Wort aufrichten. So tun Sie's doch! Geben Sie mir Ihre Hand — ja, Heinz —“

Er wich vor ihrer stöhnenden Rechten zurück, wie in hervorbrechender Angst, er könne sich überrumpeln lassen. „Nein — nein!“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Postbezieher

die es bisher veräumt haben, das Abonnement für Monat Juni zu erneuern, werden gebeten, dies nunmehr sofort zu tun, weil sonst Unterbrechungen in der Anstaltung unausbleiblich sind.

Miesner Tageblatt.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Sin- und Verkaufsgeschäft

Schloßstraße 19.
Kaufe täglich von 11 bis 7 Uhr:
Gold, Silber, Platin, Gegenstände und Bruch,
sowie Altmetalle, Kleidungsstücke, Zeitungspapier
und Sack aller Art.
Emil Kaluscha.

 **Roßschlächterei Goethestraße.**
Sonnabend früh von 7 Uhr an
Fleischverkauf.
Eskar Zrein, Roßschlächter.

 **prima Fleisch und Wurstverkauf.**
Albert Mehlhorn, Pferdeschlächterei
Gröba, Kirchstr. 10, Tel. 685.

Schafwolle

verarbeitet gegen geringen Lohnsatz zu La Rammerickgarn in allen Farben. Muster und Auskunft bereitwillig. Annahmestellen gesucht.
H. Arnold, Wollwarenfabrikation
Erfurt, Mainzerhofplatz 6.

 **Pferde** laufe zum
verunglückten Tagespreis
Notgeschlachten werden Tag u. Nacht ausgeführt
Albert Mehlhorn, Gröba, Aieia 685.

Ankauf Baark

Gold — Silber
Platin — Ganze
Gebisse — Einzelne
Zähne — Juwelen
Gegenstände
und Bruch aller Art
nicht mehr
Miesner, Carolinstr. 10 part. Bismarckstr. 65.
Ehe Sie etwas verkaufen, lassen Sie es sich kostenlos
bei mir abklären. — Strengste Diskretion.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
in so reichem Maße dargebrachten Glück-
wünsche und Geschenke
danken hierdurch allen herzlichst.
Gröba, im Mai 1923.
Andreas Sahn und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken wir — zugleich im Namen unserer
lieben Eltern — herzlichst.
Aieia/Wadewitz, 20. Mai 1923.
Paul Göndke, Lina Göndke geb. Lehmann.

Deute letzter Tag: „Die brennende Akrobatin“ sowie „Garold Lloyd“.
Ab Freitag bis Montag der ar. Usa-Film

„Lola Montez“

die Tänzerin des Königs.
Der Film schildert den Aufstieg dieser berückenden Frau aus dem Dunkel
einer spanischen Incauerbande bis zur Geliebten des Königs. — Durch alle
Kulturländer Europas geht der Sienesang dieser Tänzerin, um die sich die
Männer der hohen Politik und Finanz drängen, deren Füße über Geld und
Blut tänzeln und die spurlos in dem Dunkel wieder verschwindet, aus dem sie
auftaucht. — Vorstellungen: Donnerstags 7 u. 9 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet die Vorführerin Anna Bach.

Reit- und Fahr-Turnier

Sächs. Pferdeschau

Dresden-Seidnitz, Ausstellungsplatz
26., 27., 28. Mai von 12³⁰ an
Näheres durch Plakate und Programme. Karten erf. Dresden,
Carusstr. 18 (D. O. B.) und Johann-Georgen-Allee 6, 1.

Möhl. Zimmer

von jungem Herrn sofort
oder 1. Juni in Aieia od.
Umg. gesucht. Angeb. unt.
P B 827 an Tagebl. Aieia.

Gutmöhl. Zimmer

für 2 junge Herren für
sofort gesucht. Off. erb. u.
O Z 825 an Tagebl. Aieia.

Solider Ingenieur sucht
frei. möbl. Zimmer
in gut. Hause. Angebote
mit Preis unter O X 823
an das Tageblatt Aieia.

Hausw. 30 J., eig. Wäsche,
sucht möbl. Zimmer
od. Schlafst. b. spät. 1. Juni.
Offerten erb. unt. P A 826
an das Tageblatt Aieia.

Kinder

1. Rückenverziehen nimmt
an Rittergut Göhlitz.

Ein Mädchen

bis 17 Jahre, in Land-
wirtschaft in gute Stellung
gesucht. Zu melden bei
H. Winkler, Moinsch.

Suche für sofort oder 1. 6.
bess. Mädchen
für 1 Jahr alten Knaben.
Arno Fische,
Alt-Lomahsch.

Solides, ehrlich. Mädchen
aus achtbarer Familie,
welches schon in Stellung
war, für 1. Juni od. bald
für Haushalt u. Geschäft
(Schokoladen) gesucht.
Best. Angebote an
Albert Kunze,
Mittweida, Sa.

Bereinsnachrichten

Sängerfranz, Freitag 8 Uhr Vork.-Stg. „Stern“.
Ambition. Morgen Ständchen. 8 Uhr Eibterrasse.

Kirschennutzung

des Rittergutes Seerhausen wird verpachtet.
Schriftliche Gebote bis 30. Mai an die
Rittergutsverwaltung Seerhausen bei Aieia.

Z. d. A. Hermann Feix

Am 23. Mai verschied
unser lieber Kollege
nach längerem Leiden. An seiner Wahre
trauern eine schwergeprüfte Witwe und
eine 10jährige Tochter. Sein Andenken
wird in uns fortleben.

Zentralverband der Angehörten
Eridgrubbe Aieia.

Zwei nimmermüde Hände rufen für immer!
Mittwoch früh verschied nach schwerem
Kranksein mein lieber Mann, unser treu-
erzgebender Vater, Groß- u. Schwiegervater,
Bruder, Schwager u. Onkel, der Bierbändler
Friedrich Traugott Dietrich

im 58. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit
tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Boppitz, 24. Mai 1923.

Beerdigung findet Sonnabend 2 Uhr
von der Friedhofsballe aus statt.

Ammonsulfat-salpeter

Idealer
Stickstoffdünger
27% Stickstoff
davon:
Ein Drittel in Salpeterform
fördert das Wachstum schnell,
Zwei Drittel in Ammoniak-
form wirkt nachhaltig.

Stickstoff-Syndikat G.m.

Berlin NW.7
Neustädtische Kirchstraße 9.
Drahtanschrift: Düngestickstoff Berlin.

Wirtschafterin

(Gutsbesitzerstochter)
mit guten Zeugnissen sucht
1. 6. od. später Stellung
in frauenlosem Haushalt.
Zu erf. im Tagebl. Aieia.

Witwer, 44 Jahre alt,
m. 2 schulpflicht. Kindern,
kl. Hausgrundstück, sucht
zur Führung d. Haushalts
1 Wirtschafterin
(spätere Heirat nicht aus-
geschlossen). Offerten unt.
O Y 824 an Tagebl. Aieia.

Jung. Fel. w. als Stütze

tätig gew. ist,
sucht al. Stelle in ruhig.
u. alt. Haushalt in Aieia
od. Umg. Off. erb. unter
O I 819 an Tagebl. Aieia.

Einf. Schwein

ist zu verkaufen. Winter,
Baumhölzer, Vauks.

Tourenrad

zu verkaufen. Weichholz,
Raferrnenstraße 22, p.

Ein Horrenpelz

billig zu verkaufen.
Edmsr, Lichtentee 26 L.

Gebr. Wassermaschine

billig zu verkaufen.
Götscherei Taubitz.

Eine gut erhaltene Sackmaschine

für 1 1/2-2 m Breite mit
Messern und Gänsefüßen
zu verkaufen.
Rittergut Mautzig
bei Aieia.

Heu

sucht zu kaufen
Albert Mehlhorn,
Gröba, Kirchstraße 16,
Einen Vorken gute wolkens
Kostüm- und
Mantelstoffe
sowie Cheviot und Alpaka
hat noch billig abzugeben
P. Wäsche, Goethestr. 52, 2.

Lose

der alts. Landeslotterie
Ziehung 1. Klasse
30. Mai 1923
empfehlen
Staatslotterieverwaltungen
Eduard Zeiberlich
Ferdinand Schlegel.

Morgen Seezische.

frische
Clemens Bürger.

Heute abend Einzug.

Stellen 8 Uhr
Schönenhaus
Vollständiges Erscheinen
Ehrenlade.
Der Rommandant.
F. R.

Heute abend 8 Uhr
Stellen am Gräbehaus
& Schönehaus. D. C.
Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Die Aussichten einer Einigung.

Der Personalwechsel auf dem Stuhl des englischen Ministerpräsidenten hat die Ausarbeitung des neuen deutschen Angebots kaum wesentlich verändert. Es war vielmehr von vornherein vorzusehen, daß die Ausarbeitung eines Angebots, das in Bezug auf die Einzelheiten der Leistungen und der Garantien weit genauere Angaben und Vorschläge als die erste deutsche Note enthalten soll, nicht unerhebliche Zeit in Anspruch nehmen würde. Auch wenn es richtig ist, was von der Reichsregierung nahe liegenden Stellen bekräftigt wird, daß nämlich innerhalb der Reichsregierung sich bei der Festlegung der neuen detaillierten Vorschläge sachliche Meinungsverschiedenheiten gezeigt haben — man spricht von einem Gegensatz Dornes-Böcker, wie man früher von einem Gegensatz Dornes-Wirth gesprochen hat — so braucht man das keineswegs tragisch zu nehmen. Bei der Zusammenlegung des Kabinetts aus politisch ziemlich heterogenen Elementen braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß nicht alle seine Mitglieder über die Einzelheiten der einzureichenden deutschen Vorschläge von vornherein die gleiche Meinung haben. Die Hauptsache ist, daß man sich einigt, und das scheint inzwischen geschehen zu sein. Weitere Zeit nahm die Notwendigkeit in Anspruch, bei den Verfassern der englischen Note, die zur Abfassung der detaillierten deutschen Vorschläge doch den Anstoß gegeben hat, in gewissen Punkten Rücksicht zu halten, um sich über die englischen Absichten und Auffassungen besser zu vergewissern. Hier hätte allerdings eine längere Dauer der englischen Regierungsfraktion leicht störend und Verzögerungen bringen können. Glücklicherweise ist aber der Erlaß von Lord Curzon durch seinen bisherigen Mitarbeiter Baldwin sehr schnell erfolgt. Wenn von deutscher Seite bekräftigt wird, daß in London überhaupt Rückfragen stattgefunden haben, so hat das wohl nur die Bedeutung, daß natürlich die von der englischen Regierung vorgebrachten Meinungen und Auffassungen nicht unmittelbar auf die Abfassung der deutschen Note eingewirkt haben. Sie dienten nur der Information der Reichsregierung. Das zwischen dem deutschen Botschafter in London und der englischen Regierung diplomatische Besprechungen über die deutschen Vorschläge stattgefunden haben, wird auch in der englischen Presse bestätigt. Es ist das überdies so selbstverständlich, daß es einer Bekräftigung gar nicht bedarf.

Unter diesen Umständen ist nicht anzunehmen, daß die deutsche Note noch in dieser Woche den alliierten Regierungen überreicht und der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird. Wohl aber nimmt man an, daß sie noch in dieser Woche fertiggestellt und zu Beginn der nächsten Woche den Regierungen überreicht werden wird. Zweifellos wird sie nicht nur eine Ausarbeitung der von England als unzureichend angesehenen Teile der ersten Note enthalten, sondern auch in sachlicher Beziehung, insbesondere was die gebotenen Garantien anbetrifft, weit über das erste Angebot hinausgehen und einen ziemlich eingehenden Reparationsplan enthalten. Trotzdem ist man in allen politischen Kreisen überzeugt, daß Voinard auch die neuen deutschen Vorschläge ablehnen wird. Er kann, wenn überhaupt, allein durch einen kräftigen Druck von außen der zur Einleitung von wirklichen Verhandlungen gezwungen werden. Nur wenn England und Italien die deutsche Note ihrerseits mit einem sehr starken Druck auf die französische Regierung begleiten und auch Belgien veranlassen, sich dieser diplomatischen Aktion in Paris anzuschließen, kann die deutsche Note zum Ausgangspunkt aussichtsreicher internationaler Besprechungen werden.

Die Kabinettsumbildung in England.

Wie gemeldet wird, macht die Neubildung des Kabinetts Fortschritte. Baldwin erklärte gestern nachmittags, er hoffe, das Ministerium bis Freitag zusammenzustellen zu haben. Vier endgültige Ernennungen stehen fest: Es bleibt Lord Curzon Außenminister, Lord Derby Kriegsminister, Sir George Ruffell Innenminister und Wilson Gesundheitsminister.

Curzon bleibt Minister des Auswärtigen.

Reuter bestätigt, daß Lord Curzon Minister des Auswärtigen bleibt.

Die Londoner Presse zur Ernennung Baldwins.

Zu der Ernennung Baldwins schreibt Daily Express: Keine bessere Wahl hätte getroffen werden können. Daily Mail sagt, die Wahl werde im ganzen Lande und bei der konservativen Partei sehr vollständig sein. Morning Post, der zufolge die Ernennung Baldwins in finanziellen und kaufmännischen Kreisen mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen wurde, schreibt in einem Leitartikel, niemand verleihe das Problem des Tages besser: die Wiederbeschäftigung der Industrie und der Arbeitslosen Englands. Das Arbeiterblatt Daily Herald hebt hervor, daß Baldwin ein Buhnenhahn ist und rühmt sein gesundes Urteil, seine Güte, seine Ehrlichkeit und seinen aufrichtigen Wunsch, bessere Verhältnisse im Innern und friedliche und freundschaftliche Verhältnisse nach außen zu schaffen. Der Lloyd George nahestehende Daily Chronicle überschreibt dagegen seinen Leitartikel: Diehards obenaufl. — Auch Westminster Gazette schreibt, die Wahl Baldwins sei ein weiterer Triumph für die Diehards und ein mächtiges Hindernis für jedes Wiederaufleben des Gedankens an eine Zentrumspartei. Daily News betont, daß die beherrschende Erwägung die Ueberzeugung war, daß der neue Premierminister wie seine vier Vorgänger Mitglied des Unterhauses sein müsse. Times schreibt, der neue Premierminister habe jetzt eine Gelegenheit, seine Regierung auf eine weitere und stärkere Grundlage zu stellen. Er müßte in der Lage sein, sofort die finanzielle Klüft in der konservativen Partei zu überbrücken. Daily Telegraph rühmt die kaufmännischen Fähigkeiten Baldwins. Die Finanzen seien seine stärkste Seite, und die Finanzen seien in diesen Zeiten von übertragender Bedeutung. Es würde verhängnisvoll sein, wenn Curzon vom Foreign Office zurücktreten würde, weil er nicht den Gipfel seines Einflusses erreicht habe. Curzon habe sich nicht über diese Verlegung seiner Eigenliebe zu überwinden, insbesondere, da ein Wechsel im Auswärtigen Amt im gegenwärtigen Augenblick nicht nur für die Regierung sehr unangelegen, sondern für die Interessen des Landes sehr nachteilig sein würde.

Telegrammwechsel zwischen Baldwin und Voinard.

Zwischen Baldwin und Voinard hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden: Baldwin an Voinard: Ich habe die aufrichtige Hoffnung auf Fortdauer der herzlichen Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern bestehen, sowie auf Aufrechterhaltung der Entente, die das gemeinsame Ziel der beiden Regierungen ist.

Voinard an Baldwin: Ich kann die Versicherung erwehren, daß die französische Regierung wünscht, herzlich mit

Kommunistenaufrehr in Gelsenkirchen.

5 Tote und über 56 Verwundete.

Gelsenkirchen, 23. Mai. Im Laufe des heutigen Tages kam es hier zu schweren Ausschreitungen. Auf dem Fleischmarkt wurde von Streikenden eine Verhaftung des Preis für Fleisch, Fett und Milch vorgenommen. Der inzwischen alarmierte Feuerwehrt der Stadt und der Industrie, sowie dem Selbstschutz gelang es, die Straßen am Polizeipräsidium von den Demonstranten zu säubern. Im Laufe des Nachmittags sammelte sich eine gewaltige Menschenmenge, an der sich mit Stöcken und anderen Waffen verbundene kommunistische Hundstücken gesellten, auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof an. Ein Wagen der Feuerwehr und der Straßenbahn wurden beschädigt. Darauf entwickelte sich eine große Schießerei, die um 7 Uhr abends noch andauerte. Bisher sind zwei Tote und über 56 Verwundete in die Krankenhäuser eingeliefert worden.

Eine spätere Meldung besagt: Die Unruhen dauern an. Die Kommunisten haben das Polizeipräsidium besetzt und auf dem Gebäude die rote Fahne gehißt. Bei dem Sturm wurde Feuer an das Polizeipräsidium gelegt. Die Kommunisten führten einzelne Wirtschaften und Läden. Die Franzosen verhalten sich völlig unartig. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bei den Unruhen fünf Personen getötet und 56 verwundet. Von den kommunistischen Verwundeten sind ungefähr die Hälfte Personen, die von außerhalb nach Gelsenkirchen gekommen sind, um die kommunistischen Hundstücken zu verstärken.

Zusammenstoß zwischen Franzosen und der Feuerwehr.

Nach Berichten aus Gelsenkirchen kam es bei den Kämpfen mit den Kommunisten zu einem Zusammenstoß zwischen den Franzosen und der Feuerwehr. Durch ein zu nahe an die Hauptmaße der Franzosen herankommendes Automobil fühlten sich diese bedroht und gaben eine Salve in die Luft ab. Ein Feuerwehrmann wurde außerdem durch einen Schlag mit dem Gewehrkolben verletzt.

Die Streiklage in Dortmund.

Dortmund, 23. 5. Die Streiklage in Dortmund ist unverändert. Heute nachmittags fand auf dem Hauptplatz eine Massensammlung der Kommunisten statt, in der zur reaktionären Durchbrechung des Streikes aufgerufen wurde. In der Stadt ist jetzt im übrigen Ruhe. Die von den Gewerkschaften mit den Arbeitgebern geführten Verhandlungen haben noch zu keiner Einigung geführt. Neue Verhandlungen finden in den nächsten Tagen statt. Auch im Bochumer Bezirk sind einige Stellen in den Ausstand getreten.

Gin Aufruf an die Bergarbeiter.

Verbände und Gewerkschaften der Bergarbeiter Deutschlands, sowie die Polnische Berufsvereinigung haben einen

Aufruf an die Bergarbeiter erlassen, in dem sie sich gegen die systematische Verleumdung russischer Zündlinge und gegen die kommunistischen Hundstücken wenden, welche die Freiheit der Arbeit behindern. In dem Aufruf heißt es weiter: Die Organisationen der Arbeiter beugen sich weder unter das Joch des Grubenkapitals, noch unter das Joch des französischen Militarismus und ebensowenig unter das der kommunistischen Hundstücken. In Frankreich und Italien herrscht der Faschismus als Ergebnis der kommunistischen Ränne. Vor allem aber werden die Geschäfte der französisch-belgischen Gewalttätigkeit und des Militarismus durch die Kommunisten besorgt.

Aufruf an die Bergarbeiter erlassen, in dem sie sich gegen die systematische Verleumdung russischer Zündlinge und gegen die kommunistischen Hundstücken wenden, welche die Freiheit der Arbeit behindern. In dem Aufruf heißt es weiter: Die Organisationen der Arbeiter beugen sich weder unter das Joch des Grubenkapitals, noch unter das Joch des französischen Militarismus und ebensowenig unter das der kommunistischen Hundstücken. In Frankreich und Italien herrscht der Faschismus als Ergebnis der kommunistischen Ränne. Vor allem aber werden die Geschäfte der französisch-belgischen Gewalttätigkeit und des Militarismus durch die Kommunisten besorgt.

Vor neuen Ausschreitungen.

Wie aus Dortmund gemeldet wird, ist dort ein ungewöhnlicher Zustand von Arbeitern zu verzeichnen und man befürchtet infolgedessen Ausschreitungen der Streikenden. Der Magistrat der Stadt ermahnt durch Maueranschläge die Arbeiter, die augenblickliche Lohnbewegung nicht durch gewissenlose Dehne zu politischen Zwecken mißbrauchen zu lassen. Die Bau- und Holzarbeiter haben sich den Streikenden angeschlossen. Auch die Gewerkschaften einer Anzahl von weiteren Berufen sind in den Ausstand getreten.

Die Dortmunder Unruhen.

Wer in der letzten Zeit Neuigkeiten gemessen ist, wie im Reichstag der deutschen Republik von der Rednertribüne herab seitens der Herren Kommunisten unumwunden Gewalt unter Anwendung von Waffen als politisches Kampfmittel proklamiert wurde, den können die Vorgänge in Dortmund nicht Wunder nehmen. Es mag Leute geben haben, die den Versicherungen der kommunistischen Parteizentrale, sie habe aus der Märzaktion gelernt und werde in Zukunft jede politische Sonderaktion verhindern, arglos glaubt haben. Es mag sein, daß die Zentrale bei den Vorgängen in Dortmund unbedarft ist. Die Dortmunder Kommunisten gehören zum äußersten linken Flügel der Partei, und die Aktion scheint darauf, daß die Verlesung innerhalb der Partei immer mehr zunimmt, daß die Leitung die einzelnen Gruppen in keiner Weise mehr in der Hand hat. Es ist gewiß betrüblich, daß es gewissenlose Leute gibt, die den Franzosen in die Hände arbeiten, die sich nicht einmal scheuen, deren Unterhütung zu erbiten. Als ein augfälliges Zeichen darf es aber betrachtet werden, daß der Kommunismus als solcher nicht mehr imstande ist, in Deutschland größere Massen um seine Fahne zu scharen und daß er sich, wie es den Anschein hat, in mehr oder weniger anarchische Teilorganisationen auflösen im Begriff steht. Mit den schließlich verbleibenden kleinen Banden von Aufzählern und Umstürzern wird die Staatsgewalt schließlich leichter fertig werden als mit einer Umstürzpartei.

Eine „Kriegserklärung“ Lloyd Georges.

Lloyd George hielt in seinem Walker Wahlkreis eine Rede, die Daily Express als eine offene Kriegserklärung an die Regierung bezeichnet. Lloyd George richtete einen Appell an die Liberalen, sich zu vereinigen und die Welt vor einer Katastrophe zu retten. Er befaßte sich mit den Fehlern und Unterlassungsünden Bonar Law und der geringen Aussicht auf Verrückung unter seinem Nachfolger und erklärte, seiner Regierung sei es je gelungen, so zahlreiche Fehler in einem so kurzen Zeitraum aufzuweisen.

Auf die internationale Lage Bezug nehmend, erklärte er, Frankreich, „mund und triumphierend“, mächtiger, als es je auf dem Kontinent gewesen sei wegen des Sturzes seiner Feinde, stelle eine sehr gefährliche Kombination dar für jeden, der mit ihr zu tun habe. Deutschland sei „verwirrt und betäubt durch seinen Fall von so großer Höhe, eine Kreatur mit gedrohenem Rückgrat, die sich schwer und ziellos bewege, ohne zu wissen, was zu tun sei.“ Es sei Englands großes Unglück gewesen, daß Deutschland seinen großen Staatsmann seit Bismarck hervorgebracht habe. Das bedeute eine Katastrophe für ein Land in Not. Mit Rußland zu tun zu haben, sei gleichbedeutend damit, als befände man sich einer Wölfin gegenüber, die unter einem gefährlichen religiösen Wahn leide. Rußland brauche eine sehr sorgfältige, vorsichtige und dabei harte Behandlung. Leute in dieser Verfassung fügten leicht anderen Schäden zu, ohne sich den Schäden zu überlegen, den sie sich selbst beibringen. Daher müsse jede Ursache vermieden werden, die ihre Erregbarkeit vermehre. Italien sei enttäuscht über die Ergebnisse des Krieges und sei der Ansicht, daß sein Anteil an den Früchten des Sieges nicht im Verhältnis stehe zu den Opfern, die es gebracht habe. Außerdem habe man eine Anzahl wieder erstandener Staaten in Europa, die trunken seien von dem starken und schweren Weine der Freiheit.

Bei einem Vergleich der unter seiner Regierung und unter der jetzigen herrschenden Lage erklärte Lloyd George weiter, das letzte Jahr sei ein Jahr des Friedens und des wachsenden Wohlstandes gewesen. In der internationalen Lage habe ein erster Wechsel zum Schlimmeren stattgefunden und die Regierung könne nicht von einem beträchtlichen Anteil an der Verantwortlichkeit für diesen unglücklichen Wechsel freigesprochen werden. Die schwache Behandlung der Ruhrfrage habe Europa von neuem in Unordnung, Krisen und Konflikte gestürzt. Niemand könne vorauslagen, was dort jetzt geschehen werde. Das einzige, was klar sei, sei, daß von neuem Gewalt statt Ueberlegung die Angelegenheiten Europas beherrsche. Die Allianz bestehe nicht mehr wirksam, sofern es eine Allianz sei, die eine eventuelle Gemeinschaft zweier Gleichberechtigter zur Verwirklichung eines gemeinsamen Heiles sei. Es bestehe nicht länger irgend eine Gleichheit in der Behandlung und keine Gemeinschaft des Heiles. Es sei nicht einmal eine Freundschaft, es sei ein reines Vasallentum, entehrend für beide, zerstörend für beide. Der Takt, der durch Festigkeit im letzten Oktober zu einer vernünftigen Befriedigung gebracht worden sei, fordere jetzt völlige Uebergabe als Friedensbedingung. Großbritannien verurteile diese Friedensbedingung wieder wett zu machen, indem es Rußland ein Ultimatum anweise, zu dem es nicht einmal über die Form vorheriger Verhandlungen gelangt sei.

Die griechisch-türkische Spannung.

Aus Lausanne wird gemeldet: Die griechisch-türkische Spannung hat noch keine Änderung erfahren. Die Sitzung des Finanzkomitees über die Reparationsfrage dessen schleunigen Zusammentritt Benfisos verlangt wird erst Donnerstag oder Freitag stattfinden. Die offiziellen Besprechungen dauern inzwischen fort, ohne daß

Befriedigung auch in Frankreich.

Die Mehrzahl der Pariser Morgenblätter zieht die Ministerpräsidentenschaft Baldwin gegenüber der Lord Curzon vor. Welches wird, fragt „Petit Parisien“, die Außenpolitik des neuen Premierministers sein? Welche Haltung wird er Frankreich gegenüber einnehmen? Die Ereignisse allein werden es zeigen. Man weiß, daß er nicht zu Gefälligkeiten gegenüber dem holländischen Rußland neigt. Ebenso weiß man, daß er die Entente mit Frankreich genau so aufrecht erhalten wird, wie Bonar Law. Wenn er eine Anstrengung macht, so wird es zu dem Zwecke sein, sich uns zu nähern. „Matin“ sagt, daß wahrscheinlich Lord Curzon auf seinem Posten bleiben und daß die Politik des neuen Kabinetts sich nicht von derjenigen Bonar Law unterscheiden werde. „Journal“ erklärt: Für uns Franzosen erscheint Baldwin als derjenige Mann, der am meisten berufen ist, das vorzeitig durch die Krankheit Bonar Law abgebrochene Werk fortzusetzen. Wir haben Anlaß zu der Annahme, daß der neue Premierminister in der Ruhrfrage die Politik abwartender Vorsicht befragen wird, die Bonar Law angenommen hat, wobei er vielleicht den Interventionismus Curzons einige ausgeprägte Zugeständnisse machen wird. „Petit Journal“ schreibt: Lassen wir uns nicht dadurch überreden, wenn der neue Premierminister das Höchstmaß von Autorität in sämtlichen Prärogativen in Anspruch nimmt, wenn er als Chef wirkt, oder sich beeinflussen oder lenken zu lassen. Der Mann, mit dem wir es zu tun haben, wird sich mehr an Realitäten als an Grundsätze halten. Er zieht der Stagnation eine selbst unvollkommene Regelung vor. Baldwin ist nicht der Mann der Fiktion. Er legt mehr Wert auf ein Zusammenarbeiten mit Frankreich, als auf ein Einvernehmen mit Amerika. Das ist vielleicht der stärkste Eindruck, den Lord Curzon von seiner Reise nach London erhalten hat. Ohne eine Umstellung in der englischen Politik zu prophezeien, die weder der Tradition noch dem entspräche, was man von den Ansichten Baldwins weiß, kann man damit rechnen, daß er die Richtlinien des Foreign Office einer ernstlichen Revision im praktischen Geiste unterziehen werde. Baldwin ist nicht der Mann des „Alles oder Nichts“, er ist, wie wir glauben, der Mann der wirksamen Aktionen und der freimütigen Auseinandersetzungen, die zum Ausgleich führen.

„Devoir“ führt aus: Der neue Premierminister scheint sich vor allem an die praktische Seite der internationalen Fragen halten zu wollen. Er ist der Ansicht, daß nur eine gemeinsame Aktion der Verbandsmächte es ermöglichen wird, die Reparationsfrage zu lösen und den Frieden Europas wiederherzustellen. Er war es, der am 2. Mai im Unterhause „sein Bedauern über die unnütze Last aussprach, mit der Paris und Brüssel die deutschen Vorschläge beantworteten, ohne sich vorher mit England ins Einvernehmen gesetzt zu haben.“

„Echo National“ fragt, welches die Auffassung Baldwins von den französisch-englischen Beziehungen, der Reparationsfrage und allem sei, was mit der Durchführung des Friedensvertrages gegenüber Deutschland zu tun sei. In dieser Beziehung sei er nahezu ein unbeschriebenes Blatt. Bis zum Beweise des Gegenteils müsse man annehmen, daß er sich von der Politik seines Vorgängers werde lassen lassen und in Sachen der Außenpolitik Lord Curzon die Fäden lassen werde.

Begeisterte Aufnahme in Washington.

Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Washington ist die Ernennung Baldwins zum englischen Premierminister vom Weißen Hause mit Begeisterung aufgenommen worden.

